

Demokratie in weniger entwickelten Länder

- The Global State of Democracy -

1. Einleitung

Larry Diamond bezieht sich in seinem Text auf die weitreichende Verbreitung der Demokratie als dominante Regierungsform, die speziell während den letzten 25 Jahren stark fortgeschritten ist. Dass dieser Prozess auch Gefahren mit sich bringt, ist den Forderungen von Diamond, welche er vor allem an die jungen Demokratien richtet, zu entnehmen.

2. Demokratisierung

Beim Prozess der Demokratisierung handelt es sich um einen äusserst langwierigen Vorgang, bei welchem verschiedene Kriterien erfüllt werden müssen. So muss ein demokratischer Staat beispielsweise über eine Verfassung, die Gewaltenteilung, Bürgerrechte und Freiheiten, die Rechtsstaatlichkeit, eine freie Presse, faire und freie Wahlen und eine interessierte Öffentlichkeit verfügen.

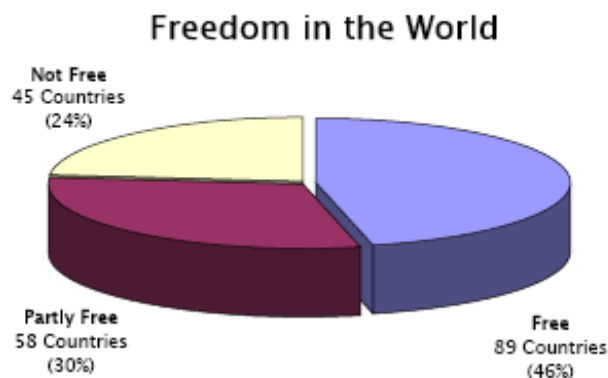
In den bisherigen Diskussionen über die Entwicklung von Demokratien herrscht keine Einigkeit. Das Konzept der drei Wellen der Demokratisierung von Samuel Huntington geht zum Beispiel von drei Schubperioden aus (vgl. Huntington 1993). Auf die ersten beiden Demokratisierungswellen folgte jeweils eine des Rückfalls, wobei im Speziellen junge Demokratien wieder in sich zusammenbrachen. Die dritte Welle begann in den 70er Jahren mit der Demokratisierung in Südeuropa. Mit dem Fall der Berliner Mauer und dem Kollaps des sowjetischen Kommunismus setzte sich die Demokratie als dominante Regierungsform Ende der 80er Jahre durch. Das Konzept der drei Wellen ist deshalb umstritten, da andere Wissenschaftler die Demokratisierung vielmehr als kontinuierlichen Prozess verstehen (Welzel 1994). Übereinstimmung herrscht jedoch über die Tatsache, dass die Entwicklung der Demokratien während der letzten 25 Jahre rasant fortgeschritten ist. Waren 1974 gerade einmal 27 Prozent aller souveränen politischen Systeme demokratisch, so liegt der Wert für das Jahr 2000 bei 62.5 Prozent.

3. Freedom House

Diamond stützt sich über seinen ganze Text hinweg auf die Studien von *Freedom House*. Dabei handelt es sich um eine NGO, die jährlich den Bericht *Freedom in the World* publiziert.

Im Mittelpunkt dieser Studien stehen die *politischen Rechte* und die *bürgerlichen Freiheiten*. Sie bilden die beiden Elemente für das Konzept der Freiheit. Freiheit wird von Freedom House folgendermassen definiert: „Freiheit ist die Möglichkeit der Bürger, spontan zu agieren. Freiheit ist nur da möglich, wo die öffentliche Gewalt an eine Rechtsordnung gebunden ist und Rechte als auch Freiheiten respektiert werden“ (Freedom House 2006).

Ziel der Studien von Freedom House ist es, den Status (free / partly free / not free) für jedes Land zu bestimmen. Dafür müssen die Elemente *politische Rechte* und *bürgerliche Freiheiten* anhand verschiedener Fragen für alle Staaten einzeln erhoben werden. Für das Jahr 2005 ergab sich das folgende Ergebnis:



In den *freien Staaten* sind sowohl die Rechte als auch die Freiheiten garantiert. Ein Beispiel eines solchen Landes ist die Schweiz. Die *teilweise freien Staaten* und die *nicht freien Staaten* hingegen haben gewisse Defizite bezüglich ihrer Rechtsstaatlichkeit, dem Schutz individueller Rechte und Freiheiten. Ein Beispiel für einen teilweise freien Staat ist Bangladesch und Bosnien-Herzegowina, Beispiele für nicht freie Staaten sind Kuba und Nordkorea. In den Berichten ist ein klarer globaler Trend der Freiheit zu erkennen. Der Anteil freier Staaten hat im letzten Vierteljahrhundert stark zugenommen, die Anteile teilweise freier Staaten und nicht freier Staaten nehmen ab. Regionale Unterschiede dominieren. Sind beispielsweise in Westeuropa und den anglophonen Staaten im Jahre 2000 hundert Prozent aller Staaten frei, so ist dies bei keinem einzigen arabischen Staat der Fall. Eine ausführliche Tabelle dazu befindet sich im Anhang.

4. Forderungen zur Aufrechterhaltung von Demokratien

Damit junge Demokratien bestehen können und nicht kurz nach ihrer Konstitution zusammenbrechen, müssen gewisse Forderungen erfüllt werden. Für Diamond sind dies die folgen-

den Punkte: die Judikative muss sowohl modernisiert als auch professionalisiert werden, verschiedene Kommissionen (z.B. Menschenrechtskommission), Prüfungs- und Beschwerdestellen müssen zugelassen und eingerichtet werden.

5. Fazit

Als Fazit kann man festhalten, dass der Fortschritt der Demokratisierung in den letzten 25 Jahren bewerkenswert ist. Heute existieren mehr Demokratien denn je zuvor und noch nie war das Niveau der Freiheit, kombiniert aus den politischen Rechten und den bürgerlichen Freiheiten, höher. Diesbezüglich macht Diamond auf gewisse Gefahren aufmerksam. Gerade die jungen Demokratien in Entwicklungsländern und den postkommunistischen Staaten verfügen lediglich über eine tiefe Qualität der Demokratie. Grosse Teile der Bevölkerung sind mit dem Stand der Demokratie im eigenen Land nicht zufrieden und desillusioniert. Darin verbirgt sich eine Gefahr, welche junge Demokratien angreifbar und verletzlich macht. Ziel und Herausforderung ist deshalb, die vielen aufkommenden Demokratien zu vertiefen, stabilisieren und zu konsolidieren. Kann eine Demokratie dann zusätzlich auf die Unterstützung der Bevölkerung zählen, so muss die Korruption vollständig gestoppt und die Rechtsstaatlichkeit verstärkt werden.

6. Kritik

Der Text von Larry Diamond wirkt unstrukturiert. Diamond stützt sich in seinem ganzen Text auf die Berichte von *Freedom House* ohne dessen Methode der Datenerhebung kritisch zu beleuchten. *Freedom House* bietet sicherlich eine sehr umfangliche Homepage mit wertvollen Daten. Was das methodische Vorgehen von *Freedom House* betrifft, scheint jedoch Vorsicht geboten zu sein. Die Daten von *Freedom House* basieren auf einer Befragung der Bevölkerung der jeweiligen Staaten. Es wird nicht die Leistung der Regierung untersucht, sondern die Freiheit, wie sie von den Individuen erlebt wird. Dies ist für das Konzept der Freiheit sicherlich korrekt, nur sollte man sich dem Element der Subjektivität stets bewusst sein. Ein weiterer Kritikpunkt bezieht sich auf drei Punkte der Vertiefung, Stabilisierung und Konsolidierung von jungen Demokratien. Es wäre nützlich, wenn Diamond diese rein theoretischen Forderungen mit praktischen Beispielen ausgeführt hätte. Zusammengefasst halte ich die Ansätze von Diamond für hilfreich. Der Fokus sollte nun auf die praktische Durchführung gelegt werden.

7. Literatur

Diamond, Larry (2000): The Global State of Democracy. Current History, 12/2000.

Freedom House (2006): Im Internet: <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=1>
 [Stand 21.06.06]

Huntington, Samuel P. (1993): The Third Wave. Democratization in the Late Twentieth Century, Norman/London, University of Oklahoma Press.

Welzel, Christian (1994): Systemwechsel in der globalen Systemkonkurrenz: In: Merkel, Wolfgang: Systemwechsel 1. Theorien, Ansätze und Konzeptionen, Opladen, S. 9-20.

8. Anhang

Democracy, Liberal Democracy, and "Free" States by Region (and Cultural Grouping), 1999–2000

| Region | Number of Countries | Number of Democracies (percent of total) | "Free" States (percent of total) | Liberal Democracies (percent of total) |
|---------------------------------------|---------------------|------------------------------------------|----------------------------------|----------------------------------------|
| Western Europe and Anglophone states | 28 | 28 (100%) | 28 (100%) | 28 (100%) |
| Latin America and Caribbean | 33 | 29 (88%) | 20 (70%) | 16 (48%) |
| South America | 12 | 11 (92%) | 6 (50%) | 4 (33%) |
| East Central Europe and Baltic States | 15 | 14 (93%) | 10 (67%) | 9 (60%) |
| Former Soviet Union (less Baltics) | 12 | 5 (42%) 4 (33%)* | 0 | 0 |
| Asia (East, SE, South) | 26 | 12 (46%) | 8 (31%) | 3 (12%) |
| Pacific Island | 11 | 10 (91%) | 9 (82%) | 9 (82%) |
| Africa (Sub-Sahara) | 48 | 20 (42%) 16 (33%)* | 8 (17%) | 5 (10%) |
| Middle East–North Africa | 19 | 2 (11%) | 1 (5%) | 1 (5%) |
| Total | 192 | 120 (63%) 115 (60%)* | 85 (44%) | 71 (37%) |
| Arab Countries | 16 | 0 | 0 | 0 |
| Predominantly Muslim Countries | 41 | 8 (20%) 5 (12%)* | 1 (2%) | 0 |